

**Die reine Verschwendung**

Das Gebot feste zu feiern

Jesaja 57

(14) ...**Machet Bahn! Machet Bahn!**

**Bereitet den Weg, räumt die Anstöße aus dem Weg meines Volkes! Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt, dessen Name heilig ist: >ICH wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei denen, die zerschlagenen und gedemütigten Geistes sind, auf dass Ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen. ... (18) ... Ich will sie heilen und sie leiten und ihnen wieder Trost geben... Friede, Friede denen in der Ferne und denen in der Nähe, spricht der HERR; Ich will sie heilen.<**

Magnificat

MatthEvg 26

(6) **Da nun Jesus war zu Bethanien im Hause Simons des Aussätzigen, trat eine Frau zu ihm, die hatte eine Alabasterflasche mit sehr wertvollem Salböl und goss es über sein Haupt, als er zu Tische lag. (8) Als das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: „Wozu diese Verschwendung?! (9) Es hätte teuer verkauft und (der Erlös) den Armen gegeben werden können.“ (10) Als das Jesus merkte, sagte er zu ihnen: >Was bring ihr diese Frau in Verlegenheit? Sie hat doch ein gutes Werk getan, an mir. (11) Denn Arme habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit. ... Amen, ich sag euch: Wo immer das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen, was sie dazu beigetragen hat, zur Erinnerung an sie. <**

Adventszeit, und erst recht Weihnachten sind eine einzige **Verschwendung**! las ich in einem Zeitungsartikel. Was die Wirtschaft ankurbelt, ist zugleich eine gigantische Vernichtungsaktion von Nadelwäldern, Geschenkpapier und Backzutaten, Lebenszeit

und Kapital, stand da. Allein was sich der Mensch bis zum 2.Weihnachtstag an Gewicht zulegt, um es dann quälend im Fitnesscenter und bei Waldläufen wieder loszuwerden, - ist das etwa nachhaltig? Nie sonst im Jahr verlören Menschen derart die Selbstkontrolle und den Verstand. Deshalb forderte der Beitrag, man müsse Advent und Weihnachten endlich den Unternehmensberatern übergeben. Da müssten mal eiskalte, beinharte Controller ran.

1

Advent mal anders, vier-Wochen-ohne-alles – Weihnachten-in-Bescheidenheit – wie wärs mal damit? Wo lässt sich dieses ausufernde Fest rationalisieren, kürzen und raffen?

° Man könnte vier Adventssonntage auf drei reduzieren, dann wäre nicht soviel Zeit für all die Weihnachtsfeiern, die einen auf dem Weg zum Weihnachtsfest nudeln, bis man's leid ist, bevor es beginnt. Im Grunde reichten auch zwei Adventssonntage, da könnte man dann auch den Adventskranz sparen und gleich den Weihnachtsbaum einsetzen, der ab der dritten Woche sowieso nadelt. Man hätte gefühlte sechs Wochen November und wär nicht wie jedes Jahr vom Ersten Advent überrascht.

° Bei den Geschenken wäre manches zu optimieren. Wenn man sämtliche Gutscheine, die man über die Jahre zum Fest geschenkt bekam, endlich mal einlöste, davon ließen sich zwei Jahre Bescherung bestreiten. Verzichten Sie auf Geschenkpapier – erst im Geschäft endlos an der Geschenkpacktischschlange anstehen, oder zuhause mit Bänderlößchen dekorieren, nur um entsetzt Zeuge zu sein, wie es in Sekundenbruchteilen wieder zerrissen wird. Wozu überhaupt verpacken? Stehen Sie zum Inhalt! Wer eine Krawatte schenkt, sollte das nicht mit Goldpapier verschleiern, irgendwann kommt's sowieso raus.

° Pfiffig wären Fortsetzungsgeschenke. Was glauben Sie, wie Sie Ihren Enkel in Spannung versetzen, wenn Sie ihm heuer einen Netzstecker schenken und sagen: das iPad dazu gibt's dann im nächsten Jahr. Geschenke, auf mehrere Bescherungen verteilt, erzeugen hohe Erwartungsreize:

Dieses Jahr das Halsband, nächstes Jahr der Hund; in diesem Jahr der Kinderwagen, im nächsten ... wenn Sie Überraschungen *strecken*, binden Sie Herzen an sich. Man *muss* Sie Weihnachten wieder einladen.

° Man könnte das Weihnachtsessen bei Burger King ausrichten lassen. Das ist nicht zu teuer, nicht zu heiß; die mitgeführten Kleinkinder werden von einem Restaurant eigenen Animationsclown bespaßt; man ist schnell wieder draußen und man kommt – schon deswegen - gar nicht erst zu den Streitgesprächsthemen, die Weihnachtsfamilientreffen oft gefährden.

Lassen Sie mal einen Controller ran, der wird Ihnen zeigen, was **Verschwendung** ist und weg kann.

2

Auch die vorbildlich frommen Jünger Jesu hatten dieses Controller-Gen. Wenn es um´s Sparen ging, waren sie Schwaben. **Da nun Jesus zu Bethanien war im Hause Simons des Aussätzigen, trat zu ihm eine Frau, die hatte eine Alabasterflasche mit sehr wertvollem Salböl und goss es über sein Haupt, als er zu Tische lag. Als das seine Jünger sahen, wurden sie sie unwillig und sprachen: „Wozu diese Verschwendung! Es hätte teuer verkauft und (der Erlös) den Armen gegeben werden können.“**

Vor Jahren lebte ein junger Pfarrer mit seiner Familie in einem idyllischen Ort am Rhein. Das Pfarrhaus war offen für alle. Morgens schon saßen Obdachlose mit am Frühstückstisch. Die Kinder spielten Blockflöte im Krankenhaus und verteilten im Advent zentnerweise selbstgebackene Plätzchen in der Gemeinde. Zu Heiligabend schwang sich der Pfarrer zwischen den Gottesdiensten in seinen alten Volvo und fuhr Essen-auf-Rädern aus. Statt eines opulenten Weihnachtsessens spielten sie das karge Mahl von Maria und Josef im Stall von Bethlehem nach: rote Linsen, Fladenbrot und getrocknete Datteln. Bis in den späten Heiligabend saßen die Einsamen des Ortes im Wohnzimmer, damit´s ja nicht noch mal hieß: `kein Raum in der Herberge`. – Nach wenigen Jahren hatten alle genug vom Pfarramt: die Ehefrau, die

Kinder, und der Pfarrer selbst auch. Ernüchert begriffen sie: es gibt eine ganz fromme Art, die erdrosselt das Evangelium, die reitet das Fest moralisch tot. **Da seine Jünger sahen**, wie die Frau das Salböl über den Christus vergoss, **wurden sie unwillig: „Wozu diese Verschwendung! Dieses Salböl hätte teuer verkauft und (der Erlös) den Armen gegeben werden.“**

3

Das war dann der Moment, wo es ein Machtwort brauchte. **Als das Jesus merkte, sagte er zu ihnen: >Was bring ihr diese Frau in Verlegenheit? Sie hat doch ein gutes Werk getan, an mir. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit. ... < °Alles hat seine Zeit. Fasten hat seine Zeit, und Feiern hat seine Zeit. °Andren Gutes tun hat seine Zeit, und sich Gutes tun, mit gutem Gewissen, hat seine Zeit. - Man kann *alles* zu Geld machen, verkaufen und verteilen. Aber es gibt Zeiten, da darf man nicht knausern. Es gibt Zeiten, da kommt uns der Christus näher als irgendwann sonst im Jahr. Advent und Weihnachten *sind* solche Zeiten, Da *muss* man feiern, mit allem, was uns Freude macht, auch mit dem, was kitschig sein mag, und überflüssig, aber eben einfach dazu gehört.**

Was dieses Fest schmückt, hat nicht nur die Erlaubnis des Himmels. Wer feiert, kriegt einen Smiley im Klassenbuch-des-Lebens: **Amen, ich sag euch: Wo immer das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch sagen, was diese verschwenderische Frau dazu beigetragen hat, zur Erinnerung an sie.**

Die Weihnachts-geschichte setzt sich ja fort in jedem Menschen, der sich in sie hineinfallen lässt. Und eines Tages wird man erzählen: Herr Y, Frau X haben Advent noch so richtig zelebriert! Die wussten wie das geht, und die haben´s gemacht, ungebremst. Die haben Weihnachten gefeiert, mit Kirchengang und Weihnachtsgeschichte-vorlesen, mit Singen und Festessen und echten kleinen Geschenken, nicht nur mit Amazon-Gutscheinen. Die haben Gott eingeladen und das Fest gefeiert wie es fiel. **>Amen, ich sag euch: Wo immer das Evangelium gepredigt wird in der ganzen**

2

**Welt, da wird man auch sagen, was sie dazu bei getragen hat, zur Erinnerung an sie. <**

\*

Wir haben heute den 7. Dezember. Noch ist Zeit, alles schön zu machen für Weihnachten. Es muss nicht Salböl in Alabasterflaschen sein. Es muss gar kein Geld kosten. Man sollte beim Geschenk aber merken, dass jemand den Menschen vor Augen hat, dem er was schenkt. Dass man den anderen vergegenwärtigt. (Aus genau diesem Grund hat die englische Sprache dasselbe Wort für Gegenwart und Geschenk : *present*.) Feiern Sie, begießen Sie es, geraten Sie zu Weihnachten ruhig (etwas) außer Kontrolle. Der Himmel freut sich schon drauf.

Amén.

☞ Chor: Nunc dimittis  
Nun lässt Du, HERR,  
Deinen Diener in Frieden gehen

## Fürbitten

Und nun, himmlischer Vater, Schöpfer des Lichts, lass uns ein ins Warme Deiner Nähe Hol uns rein in dieses zweite Adventswochenende, und schließe die alte Woche hinter uns ab.

° Wir bitten Dich für alle, die jetzt noch viel vor haben: Lass alles seinen Platz finden, das Unabänderliche und das Heimelige, das Komische und das Ernste, das Altvertraute und das Frische, das zum aufziehenden Fest gehört. Lass alles seinen Platz finden und wir den unseren, mittendrin.

Wir bitten Dich für die Menschen, die jetzt ein schlechtes Gewissen plagt: weil sie wieder zu wenig Zeit „für das Eigentliche“ haben. Die wissen, dass noch Advent ist, und doch auf einem Dutzend Weihnachtsfeiern erscheinen, um kein Spielverderber zu sein – HERR, hab ein Herz und komm genau in dieser Welt zur Welt.

Und wir bitten Dich für alle, die Weihnachten von seiner besten Seite kennengelernt haben, die es sehnlich erwarten und schwelgend zu genießen wissen, und seine Lieder kennen, die sich als Kind durch sämtliche Krippenspielrollen durchgedient haben und nun selber zu denen geworden sind, die es schön und heimlich, lustig und duftend, singend und klingend weiter geben. – HERR, sende sie Dir voran, dass sie Dir Bahn machen.

Schließlich bitten wir Dich für die ganz Frommen, für die strengen Wächter des Evangeliums: die Konsum und Kommerz verachten, und den Unfrieden beklagen, die sich nicht zu setzen wagen, solange auch nur ein Mensch auf Erden stehen muss. HERR, sing mit ihnen ein Lied der Freude.

Das bitten wir, durch Jesus Christus, im Heiligen Geiste. Amén.